

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgische Volkszeitung  
1918**

179 (5.8.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-86992](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-86992)

# Oldenburgische Volkszeitung

## Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochenszeitung, Dammer Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3,42 M.; zweimonatlich 2,00 M., durch die Post frei ins Haus 2,28 M.; einmonatlich 1,00 M., durch die Post frei ins Haus 1,14 M. Einzelnummern 10 Pf. Probeummern acht Tage gratis a. franko.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Kleinzeile 75 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Abnahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telefonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

[Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft“ wird während des Kriegsjahrs nicht beiliegend.]

Nr. 179. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsst. Nr. 5. | Besta, Montag, 5. August 1918. | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: W. Garelmann, Älternstr. 51, Fernspr. 1032. | 85. Jahrgang

### Es rührt sich im Zentrum.

Die vom Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei am 30. Juni ausgegebenen Richtlinien für die Parteiarbeit haben in den Kreisen der Anhänger der Zentrumspartei das Interesse an Zentrum offensichtlich stark belebt und gefestigt. In den Organisations- und Parteiarbeit wird wieder über Zentrumspolitik gesprochen und in den Parteiblätern tritt der Zentrumspolitiker wieder mehr in den Vordergrund. Ein sicheres Zeichen dafür, daß der Reichsausschuß mit der Aufstellung eines Arbeitsplanes für die Parteioffizialen und Parteibläter gut gefahren ist, weist aber auch die gemäßigtere Presse auf, die seit Monatsfrist immer und immer wieder auf die „Neuorientierung“ im Zentrum zu sprechen kommt und nicht müde wird, den eigenen Lesern unter Hinweis auf die bevorstehende Reichstagswahl im Zentrum die Notwendigkeit politischer Neubelebung der eigenen Partei einzuführen. Mit besonderem Eifer behandelt sie dies Thema wieder im Anschluß an die Rede, die jüngst der Generaldirektor der christlichen Gewerkschaften, Herrenhaus-Mitglied **Stegerwald**, in Köln gehalten hat. Sie hat dies zum Teil auch offen eingestanden mit dem Bewußtsein und Bewußtsein, daß die sehr offene und fähig auch sehr beachtenswerte Rede dieses Arbeiterführers ein deutlicher Beweis für eine beginnende kraftvolle Entwidlung der Lebensenergien im Zentrum ist und daß die Zentrumspartei offenbar nicht Gefahr laufen will, mit verbundenen Augen den Erdbebenrisiken der Zeit sich gegenüber zu stellen.

Der Gedanke, daß die Rede Stegerwalds gleichsam eine Kampfanzeige an die Parteimitglieder darstelle, ist von keiner ernst zu nehmenden Seite ausgeprochen worden und die „Volkszeitung“ ist einhelligig genug auch darauf hinzuweisen, daß man das Vorgehen Stegerwalds fähig auch fähig beurteile, wenn man es als einen gegen die Interessen der Partei gerichteten Vorstoß betrachte; das bestimmende Blatt ist vielmehr der Überzeugung, daß es sich dabei um eine vorausgehende Aktion handle, die das Zentrum fähig machen soll, den Wettbewerb mit der Sozialdemokratie in den höchsten der Industrie erfolgreich durchzuführen. Die Absicht Stegerwalds ist damit ganz richtig gekennzeichnet, womit aber noch keineswegs gesagt ist, daß nun auch die von Stegerwald geforderten Reformen im Zentrum reiflos durchgeführt werden sollen und können.

Stegerwald hat als Führer der christlich organisierten Arbeiter gesprochen, die sich zum Zentrum bekennen und die Gedanken und Gesichtspunkte vorgetragen, die fähig ernstlicher Beachtung und Prüfung wert sind. Aber es ist selbstverständlich, daß für den Aufbau und für die Reformen der Parteioffizialen nicht nur die Wünsche und Forderungen einzelner Berufsstände, sondern die berechtigten Ansprüche aller Wählerkreise berücksichtigt werden müssen. Die Kraft des Zentrums liegt gerade darin, daß es im wahren Sinne des Wortes eine Volkspartei ist, in der die Anhänger, die völlig einig gehen in dem Bestreben gemeinsamer Arbeiter ihrer höchsten Interessen, untereinander einen **gerechten Ausgleich** der sonstigen wirtschaftlichen und sozialen Ansprüche zu finden bemüht sind. Wie die Arbeiter in der Zentrumspartei nach der Versicherung Stegerwalds bereit sind, jede vernünftige Mittelstandspolitik zu unterstützen, so werden die Zentrumsbauern für jede gute Sozialpolitik und jede Förderung der Arbeiterinteressen zu haben sein, wie sie von den Arbeitern auch mit Recht verlangen, daß sie den Bedürfnissen der **Landwirtschaft** gebührend Rechnung tragen. Alle Anhänger des Zentrums, Arbeiter und Bauern, Beamte, Privatangestellte und Unternehmer sind sich ja doch bewußt, alle gemeinsam an einem Strick zu ziehen und daß die Zentrumspartei derselbe Organismus im Kleinen ist, wie es der Staat und die Gesamtheit des Volkes im Großen ist.

Die Rede Stegerwalds ist jedenfalls ein Zeichen für das Erstarren der Anteilnahme an der Partei und der Parteipolitik und wird unter diesem Gesichtspunkt gewiß auch von jenen begrüßt werden, die nicht mit allen Forderungen des Arbeiterführers einverstanden sind. Aber Stegerwald hat fähig Recht, wenn er meint, wir könnten uns in der Partei ganz offen über all das, was uns bedrückt, aussprechen; je aufrichtiger wir das tun, um so eher werden wir uns verstehen und um so leichter werden wir uns eine Partei schaffen, die den Stürmen der kommenden Zeit gewachsen ist.

### Der Kampf im Westen. Der deutsche Abendbericht.

WTB Berlin, 3. Aug., abends. Amtlich. Keine Kampfhandlungen.

Am 1. August 10 Uhr abends wurde weitab von sonstigen militärischen Anlagen das deutlich durch das rote Kreuz gezeichnete Bagarett-Labry bei Conflans von feindlichen Fliegern mit Bomben angegriffen.

### Die Zurücknahme der deutschen Front.

WTB. Großes Hauptquartier. 4. August. (Draht.)

### Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Kuppel.

Während der Nacht aufstehende Artillerieläuferei, die sich südwestlich von Ypern und beiderseits der Somme zeitweilig zu großer Stärke steigerte. Beiderseits von Albert nahmen wir ohne feindliche Einwirkung unsere westlich der Ancre stehenden Posten auf das östliche Ufer zurück. In erfolgreichen Vorfeldkämpfen südlich vom Cuce-Bach und südwestlich von Mondidier machten wir Gefangene.

### Deutscher Kronprinz. Keine Kampfhandlungen.

Wir sehen an der Aisne nördlich und nordöstlich von Soissons und an der Vesle in Gefechtsstellung mit dem Feinde. Leutnant **Blum** erlangt seinen 28. Lufttag.

### Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

WTB Berlin, 4. Aug., abends. Amtlich. An der Front nichts Neues.

WTB Berlin, 3. Aug. Die gestern gemeldete Lösung unserer Truppen vom Feinde bereitet diese eine völlige Uebertragung. Unsere Bewegungen verliefen völlig ungehindert vom Feinde, der nur mit größter Vorsicht und teilweise unter Entschloß harter Kräfte zu folgen wagte, wobei keine nachdrücklichen Kräfte in unserem wirksamen Maschinengewehr- und Abwehrfeuer beträchtliche Verluste erlitten.

WTB Berlin, 4. Aug. An der neuen Aisne-West-Front bieten markierbare Abteilungen und Flügelsolonnen des Feindes unsere Batterien und Schlachtflegern wiederum lohnende Ziele. — In Vorfeldgefechten brachten wir mehrere Gefangene ein.

WTB Berlin, 3. Aug. In Erweiterung der gestern gemeldeten Vorfeldkämpfe in der Champagne schoben wir unsere Linien trotz zähen Widerstandes in 5 Kilometer Breite vor. Die bisher gemachten 100 Gefangenen, unter denen sich zwei Offiziere befinden, gehörten zwei französischen Divisionen an.

WTB Berlin, 4. Aug. Die Zurücknahme unserer bedrohten Albert noch auf dem westlichen Ancreufer belagerten Posten geschah völlig unbemerkt vom Feinde und ohne jede Ermüdung des Gegners. Der englische Funkpruch horken vom 4. August, 2 Uhr vormittags, lüch zwar auch hier den englischen Waffen einen Erfolg anzudeuten und behauptet, daß die englischen Truppen in den verlassenen Gräben viele tote vorgefunden hätten. Das ist, wie in letzter Zeit so viele Meldungen der Entente, wieder **falsch** gefunden.

WTB Bern, 3. Aug. **Siegemann** bewertet im „Bund“ die gegenwärtige Kriegslage als **tatsächlich sehr interessant**. Der Zwang der Umstände laße heute noch sichtbar an den Alliierten als am 31. Juli. Sie würden ihres Erfolges nicht mehr recht froh. Die Gegenmaßnahmen der deutschen Heeresleitung außerhalb des gesteckten Rahmens seien noch nicht zu erkennen. Offenbar handelt es sich darum, in die Verhältnisse zwischen Marne und Vesle Ordnung zu bringen und das Gelände sowie die räumlichen Verbindungen zu organisieren.

TU Bern, 3. Aug. Die **Basler Nationalztg.** bezieht die schrittweise Zurücknahme der deutschen Linien zwischen Aisne und Marne und schreibt: Der Umstand, daß der Rückzug in dieser Form vor sich gehen konnte, läßt erkennen, wie es eigentlich mit der deutschen Niederlage, von der der **Blätterwald** der Entente widerhallt, steht. Aber in ungenügender Situation, wie sie durch den überraschenden **Flanzenstoß** vom 18. Juli für keinen Gegner entstanden war, den **Rück** rechtzeitig aus der

Schlinge zieht, und in einem Tempo, das er selbst vorzuziehen, in eine sichere Lage zurückgeht unter Mitnahme des kostbarsten Materials, der hat wohl einen Mißerfolg erlitten, er hat Gelände preisgegeben, dessen Besitz für zukünftige Kriegshandlungen von höchster Bedeutung werden könnte, aber er ist nicht vernichtet, weder moralisch noch physisch. Wenn der Sieger seinerseits schrittweise folgen muß und nicht insofern ist, das Planmäßige des Rückzuges zu stören und dem Abziehenden seinen Willen aufzuzwingen, so ist wohl damit das Verhältnis der beiden Gegner genügend illustriert.

### Feindliche Berichte.

### Frankösischer Heeresbericht vom 2. August, abends.

WTB Die seit zwei Tagen durch unsere Truppen und Einheiten der Alliierten auf der Front nördlich der Marne ausgeführten Angriffe hatten vollen Erfolg. Zusammenstöße auf der ganzen Linie. Die Deutschen waren gezwungen, die Verteidigungsstellung, welche sie zwischen Fersen-Lardevois und Bille-en-Tardenois gewählt hatten, aufzugeben und den Rückzug zu beschleunigen. Auf unserer linken Flügellinie sind unsere Truppen in Soissons eingedrungen. Mehr südlich überschritten wir die Grise in ihrem ganzen Lauf. Wir sind im Zentrum des Durcq bedeutend vorgeschritten, haben Arcy (hier sind im Telegramm einige Worte verwechselt. WTB.) überschritten und sind in den Dolemail eingedrungen. Mehr südlich ist Coulanges, 4 Kilometer nördlich vom Meiniers-Walde, in unserem Besitz. Auf unserem rechten Flügellinie sind Courcouronnes-Hilaire, Agrou und Bille-en-Tardenois in unserem Besitz. Auf diesem Teile der Front rüdten wir unsere Linie ungefähr 5 Kilometer nördlich der Straße Dormans-Reims auf die allgemeine Linie Besilly-Hery vor. Zwischen der Ardre und Vesle besetzten wir Gueux und Tilloy.

Frankösischer Bericht vom 3. August, nachmittags: Frankösischer Truppen setzten ihren Vormarsch während der Nacht auf die Vesle fort. Auf dem linken Flügellinie erreichten die Franzosen die Ebene zwischen Soissons und Vermeil.

### Frankösischer Bericht vom 3. August, abends:

Tagüber warfen unsere Truppen die feindlichen Nachhutlinien zurück und setzten ihren Siegesmarsch (!) auf einer Front von 50 Kilometer Breite in der Richtung auf die Vesle fort. Auf unserem linken Flügellinie haben die Aisne und Vesle erreicht von Soissons bis Fismes, dessen Ufer die Amerikaner besetzt halten. Südlich von Fismes haben wir die Aisne nördlich von Courville-Brancourt-Gourelles-Champigny erreicht. Unsere Kanalle-Eisenbahnabteilungen gehen längs der Eisenbahn Soissons-Reims vor. An verschiedenen Punkten übersteigt unser Fortschritt seit gestern 10 Kilometer. Mehr als 50 Borsler sind in einem einzigen Tage befreit worden.

Die **französischen** Presse beschäftigt sich in kritischer Weise mit den zu erwartenden militärischen Ereignissen. Das „Echo de Paris“ warnt seine Leser vor phantastischen Hoffnungen. Doch sei der Feind nicht niedergebungen. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Ludendorff die allgemeine Aufmerksamkeit auf einen Frontabschnitt lenkt, um auf einem anderen eine Ueberladung zu organisieren. Das Blatt will nicht daran glauben, daß Ludendorff auf einen sofortigen Gegenstoß verzichtet. Die deutsche Armee sei auf dem Gipfel ihrer Erfolge und ihrer Kraft angekommen und könne keinen Rückschlag annehmen, ohne ihn mit einem Gegenstoß zu parieren. Es sei nicht damit zu rechnen, daß der Feind sich auf kleine Aktionen beschränken wird, um den Beweis zu erbringen, daß die deutsche Armee noch ihre alte Stoßkraft und die deutschen Führer noch ihre Intelligenz in Händen haben. — „Courriere della Sera“ meldet aus Paris: Die gegenwärtige Lage bedeutet eine gewisse Ueberladung für die französische Heeresleitung. Doch muß darauf verzichtet, neue Operationen größeren Stils zu unternehmen. Es liegt auf der Hand, daß der Vormarsch der Franzosen auf tief gestaffelte deutsche Divisionen gezwungen ist.

TU Haag, 3. Aug. Clemenceaus Organ „l'homme libre“ schreibt: „Das 5. Kriegsjahr beginnt wiederprechend. Nach dem Mißglücken der großen feindlichen Unternehmungen erleben wir die Freude, Zeugen einer Reihe von Erfolgen zu sein, die uns dem Ende näher bringen werden. Wir haben böse Stunden hinter uns. Wir müssen jetzt die Schlacht vorbereiten, die den Krieg entscheiden wird.“

### Die Beuteziffern des letzten Kriegsjahres.

WTB Berlin, 3. Aug. Während der einzelnen großen Operationen im letzten Kriegsjahr erbeu-

teten die Mittelmächte bei Tarnopol, Riga und Desel über 600 Geschütze, etwa 100 Maschinengewehre, viele Tausend Gefangene und unschätzbare Kriegsmaterial.

In Italien wurden im Laufe von knapp einem Monat neben 300 000 Gefangenen und über 14 000 Quadratkilometer Geländebezug 2800 Geschütze, 300 Maschinengewehre, 40 Minenwerfer, 150 000 Infanteriegewehre, 1 Million Handgranaten, über 1,5 Millionen Artilleriegeschütze, 52 Millionen Infanteriepatronen, 150 Flugzeuge (wobei alles in den Stellungen eingebaute und in Clappnetzen aufgehäufte Material zweier italienischer Armeen erbeutet. Einen Teil des Verlorenen neu zu beschaffen, kostete die Italiener Milliarden.

Nach dem deutschen Vormarsch im Osten im Februar 1918 ergaben sich 4381 Geschütze, 9490 Maschinengewehre, über 730 000 Gewehre, über 102 Millionen Schuß Infanteriemunition, 2100 Lokomotiven, 2 867 000 Schuß Artillerie, über 26 000 Eisenbahnwagen, 63 000 sonstige Fahrzeuge aller Art, 1278 Kraftwagen, 1705 Feldküchen und 152 Flugzeuge als Beute.

Kaum geringer ist das, was den deutschen Armeen bei der Westoffensive 1918 in die Hände fiel. Neben 2800 Geschützen und über 15 000 Maschinengewehren ließen so unübersehbare Mengen Kriegsmaterial aller Art, das bis heute noch keine Feststellung des Gewonnenen möglich war.

### Italienischer Kriegsschauplatz. Oesterreichische Berichte.

WTB. Wien, 3. Aug. Amtlich wird verlautbart: In der venetianischen Gebirgsfront dauert die lebhafteste Gefechtsfähigkeit an. Am 31. v. M. fand im Südtirol einer unserer erfolgreichsten Jagdflieger, Oberleutnant **Frank Ciske-Crawford**, im Luftkampf den Feind.

In Albanien gewannen wir auch beiderseits des oberen Deoloi erneut Raum.

Der Chef des Generalstabes.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden wurden wiederholte englisch-französischer Erkundungsvorfälle abgewiesen. Auf dem Saffo Affo gelang es dem Feinde nach starker Feuerüberdeckung, in Teile unserer Stellungen einzudringen.

In der Linie Fieri-Beraz bezog der Feind erneut Stellungen. Um oberen Deoloi wurde der Feind unter Kämpfen weiter zurückgedrängt.

Der Chef des Generalstabes.

### Der Krieg auf den Meeren. Neue U-Boot-Beute.

WTB. Berlin, 5. Aug. (Draht.) In den Gewässern um England vernichteten unsere U-Boote 16 000 Wr.-Reg.-Lo.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Die feindlichen Handelschiffsverluste im 4. Kriegsjahr.

WTB. Berlin, 3. Aug. Eine Zusammenstellung aus den in unserem Bureau gelieferten neutralen und feindlichen Zeitungen über Handelschiffsverluste im letzten Jahr, verursacht durch feindliche Maßnahmen oder infolge von Seeunfällen, ergibt: Es sind vernichtet 1827 Dampfer, 672 Geesellische, 287 Fischefahrzeuge, 27 Motorfahrzeuge, zusammen also 2813 Handelschiffe und Fahrzeuge. In Anbetracht der schon erwähnten ganz unvollkommenen Quellen, aus denen die Angaben geschöpft sind, und aus dem Umstand, daß seit Beginn des uneheligen U-Boorkrieges die Gegner in der Bekanntheit von Schiffverlusten sich auf unbedingt nicht zu veranschlagende Fälle beschränken, gibt die Zahl einen Begriff von dem Jahresumfang der Schiffsverluste.

### Frankreich.

### Die Amerikaner in Frankreich.

TU. Haag, 3. Aug. Der amerikanische Kriegsmilitär erklärte, man habe vorläufig genug **Menschenmaterial** zur Verfügung, denn **Anfang August**





